

deren anderem Ende ihr Ziel, das Haus der Badeverwaltung, lag, fing sie ein Bild ein, wie sie es sich tausendmal vorgestellt hatte und das doch alle Phantasie übertraf: ein breiter Strand, weiße Wellen, die gegen ihn anliefen, Strandkörbe, Zelte, bunte Fahnen, spielende Kinder, behaglich ruhende Erwachsene, draußen auf dem Wasser ein Dampfer, Boote und Segel. Darüber ein Himmel von tiefer Bläue, ein Sonnenlicht, das die Konturen schärfte und den Sand zum Glühen zu bringen schien.



Anne ließ sich auf einer Bank nieder, denn sie sah nicht ein, wozu sie sich beeilen müsse. Lange blieb sie nicht allein. Zwei Mädchen, noch jünger an Jahren als sie selbst, setzten sich neben sie. Ihr Wortschwall wetteiferte mit dem Spiel der Meereswellen.

Anne selbst hätte nicht bemerkt, daß der Mann, mit dem sich heute Nacht ihre Gedanken beschäftigt hatten, vom „Haus am Meer“ kommend, auf der Promenade aufgetaucht war. Zu sehr nahm sie der Anblick des Strandes in Anspruch. Aber plötzlich schwiegen die beiden jungen Dinger an ihrer Seite, bis die eine die andere anstieß und leise ausrief: „Da kommt er doch . . . oder ist er das nicht?“

„Natürlich ist er das,“ gab die zweite zur Antwort. „Ich habe ihn schon ein paarmal gesehen. Er ist entzückend, wie ein Gott sieht er aus!“

„Und hat er sich hier wirklich einen anderen Namen beigelegt?“

„Das mußte er doch. Ich bitte dich, Elli, sonst hätte er keine Ruhe vor den Frauen.“

Dann kicherten beide in alberner Weise, so daß Ben Norland auf sie aufmerksam wurde. Sobald er aber nach der Bank hinsah, schien sein Blick nur Anne zu gelten, so daß sie wiederum nicht wagte, ihn anzusehen. Es erging ihr wie vorhin: Ein warmer, wohlthätiger Strom überflutete sie. Und

um so stärker war diesmal ihr Erschrecken, als das kurze Gespräch der beiden Mädchen alle ihre Wahrnehmungen bestätigte. Ben Norland schritt an ihr vorbei und nahm elastischen Schrittes den gleichen Weg, den auch sie einschlagen wollte.

Das veranlaßte sie, sich etwas länger auf der Bank aufzuhalten. Die zwei Backfische dagegen warteten ungeduldig, bis der Gegenstand ihrer geheimen Verehrung etwa fünfzig Meter entfernt war, dann folgten sie ihm mit verdächtigem Eifer.

Anne lachte leise auf. War sie jemals so einfältig gewesen wie diese Geschlechts-genossinnen?

„Gestatten Sie, gnädiges Fräulein, daß ich bei Ihnen Platz nehme?“ drang es plötzlich an ihr Ohr.

Sie fuhr zusammen, denn die etwas quäkige Stimme hatte sie überrascht. Hinter der Bank stand, klein, dick und rund, mit einem gutmütigen Lächeln um den breiten Mund, der Nickelmann, hielt seine weiße Strandmütze in der Hand und verbeugte sich vor dem errötenden Mädchen.

„Bitte, die Bank ist für alle da“, antwortete Anne Petrik ein bißchen spitz.

„Willy Ruberg“, stellte sich trotz der abweisenden Worte Annes der Nickelmann vor.

Dann setzte er seine kurzen Beinchen in